

Sonnengesang im Klosterberggarten



Der Berggarten des Crescentiaklosters liegt mitten in Kaufbeuren. Ein Ort der Ruhe, des Kraftschöpfens, der Bewunderung. Und des Sonnengesangs, der nun wieder vom Kirchenchor Aufkirch unter Leitung von Stefan Gehring, einer Veeh-Harfen-Gruppe mit Christine Rietzler und dem Chor Gospel Wings

mit Konni Link (Foto) gestaltet wurde. Bereits der Heilige Franziskus huldigte in seinem Sonnengesang der Schönheit der Schöpfung. Ebenso wie bei den vom Kloster in Kooperation mit dem Sängerkreis Ostallgäu initiierten aktuellen Sonnengesängen. Foto: Harald Langer

SS-Runen am Kragen

Bilder mit strafbarem Inhalt: 18-Jähriger vor Jugendgericht

Kaufbeuren Wegen Volksverhetzung und „Verwenden von Kennzeichen verfassungsförderlicher Organisationen“ musste sich jetzt ein junger Mann aus dem Ostallgäu vor dem Kaufbeurer Jugendgericht verantworten. Der damals 18-Jährige hatte im Februar 2020 in eine private Chatgruppe zwei Bilder mit rassistischem und rechtsradikalem Inhalt verschickt. Eine Datei zeigte einen jungen Mann in Uniform mit SS-Runen am Kragen samt der Unterzeile „Arier - nicht nur sauber, sondern rein.“ Auf dem zweiten waren dunkelhäutige Menschen hinter einem Stacheldrahtzaun zu sehen. Darunter stand zu lesen: „Ich habe einen guten Draht zu Flüchtlingen.“

Vor Gericht war der Angeklagte, der zur Tatzeit gerade erst 18 Jahre alt geworden war, reuig und voll geständig. Warum er die Bilder in eine aus Freunden und Bekannten bestehende WhatsApp-Gruppe verschickt hatte, konnte er nicht erklären und sprach von „blödem, jugendlichen Leichtsinn“. Als der Richter wissen wollte, ob er „rechts angehaucht“ sei, versicherte er: „Nein, gar nicht!“

Angesichts der Einsicht und Reue des bislang unbescholtenen Angeklagten erkundigte sich der Vorsitzende Richter beim Staatsanwalt, ob es seiner Einschätzung nach eine Verurteilung brauche. Der Anklagevertreter hielt dies nicht unbedingt für erforderlich. Er machte aber deutlich, dass er im Fall einer Verfahrenseinstellung eine Geldauflage in Höhe von 1500 Euro für angemessen hielt. Dies fand schließlich auch die Zustimmung aller Verfahrensbeteiligten. (bbm)

Polizeibericht

Westendorf

Bub bei Verkehrsunfall leicht verletzt

Ein fünfjähriger Junge ist am Montagabend bei einem Verkehrsunfall in Westendorf leicht verletzt worden. Der Junge wollte die Ostendorfer Straße an der Kreuzung Bahnhofstraße überqueren, übersah dabei ein Auto, dessen Fahrerin laut Polizei vorfahrtsberechtigt war und einen Zusammenstoß nicht verhindern konnte. Der Rettungsdienst brachte das Kind ins Kaufbeurer Klinikum. Der Sachschaden beträgt 10.500 Euro. (avu)

Kaufbeuren

Mit 2,4 Promille am Steuer: Führerschein weg

Mit einem Strafverfahren wegen Trunkenheit im Straßenverkehr muss ein 63-jähriger Autofahrer rechnen, der am Montagabend gegen 21.15 Uhr in der Königsberger Straße kontrolliert wurde. Ein Alkoholtest ergab über 2,4 Promille. Bei dem 63-jährigen wurde eine Blutentnahme angeordnet, seinen Führerschein ist er los. (avu)

Kaufbeuren

Drogenfahrt: 30-Jähriger muss Auto stehenlassen

In der Nacht zum Dienstag fiel ein 30-jähriger Autofahrer durch seine Fahrweise einer Polizeistreife in Kaufbeuren auf. Die Beamten kontrollierten den Mann in der Ganghoferstraße. Der Fahrer zeigte laut Polizei drogentypische Ausfallerscheinungen. Das Ergebnis eines Schnelltestes deutete auf Marihuana-Konsum. Die Beamten forderten den Mann auf, seinen Wagen stehenzulassen und baten ihn zur Blutentnahme. Ihn erwartet nun ein Verfahren wegen Fahrens unter Drogeneinfluss. (avu)

Genau wie Diesel – nur besser

In Kaufbeuren tanken Lastwagen und Baumaschinen probeweise HVO. Erste Erfahrungen mit dem fast klimaneutralen Treibstoff sind positiv. Der Einsatz in der kalten Jahreszeit muss noch getestet werden.

Von Martin Frei

Kaufbeuren Wenn es um klimaneutrale Mobilität geht, dann ist derzeit vor allem von Elektro-Fahrzeugen die Rede. Einen anderen Weg, um ihre Fuhrparks schnell und ohne große Neuinvestitionen mit deutlich weniger CO₂-Ausstoß zu betreiben, probieren derzeit die Stadt und das Bauunternehmen Dobler aus. Sie tanken Versuchsfahrzeuge seit einigen Wochen mit HVO statt mit Diesel. Dieser Treibstoff („Hydrotreated Vegetable Oil“) wird aus organischen Rest- und Abfallstoffen, etwa Pommessfett oder Schlachtabfällen, gewonnen und weist fast dieselben physikalischen Eigenschaften wie Diesel auf. Die Klimabilanz ist jedoch eine ganz andere. Je nach Herstellungsverfahren könnten mit der Verwendung von HVO 90 Prozent und mehr CO₂ eingespart werden, sagt Dr. Klaus Mösl.

Der Entwicklungsleiter beim Automobilzulieferer Webasto ist Mitglied mehrerer Fachgremien auf nationaler und europäischer Ebene, die die Möglichkeiten von alternativen Treibstoffen ausloten. Eher zufällig sei der Kontakt mit der Stadt Kaufbeuren entstanden, berichten Peter Igel vom Büro des Oberbürgermeisters und Mösl, der in der Wertachstadt einst sein Abitur gemacht hat. Dort habe es großes Interesse an einem Pilotprojekt gegeben. Schließlich gelte es, auch die Klimabilanz der Fahrzeuge schnell zu verbessern, bei denen ein Elektroantrieb (noch) nicht möglich oder sinnvoll sei, sagt OB Stefan Bosse. HVO könnte dies „im Bestand“ möglich machen. Denn dieser alternative Treibstoff ist von vielen großen Fahrzeug- und Motorenherstellern zugelassen, ohne dass Umbauten an den Lastwagen notwendig sind.

Als „Versuchskaninchen“ wählte der städtische Bauhof ein Bio-



Die Beteiligten beim Pilotprojekt an der HVO-Tankstelle des Kaufbeurer Bauhofs: (von links) Sebastian Müller, Christine Keslar-Tunder, Stefan Bosse, Dr. Klaus Mösl und Peter Igel. Foto: Martin Frei

müllsammelfahrzeug aus, das schon einige Jahre auf dem Buckel hat und demnächst ausgemustert werden soll. Doch selbst bei diesem älteren Lastwagen sprächen Abgaswerte, Verbrauch und Zuverlässigkeit klar für HVO, berichtet Bauhofleiter Georgio Buchs. Bevor jedoch die rund 150.000 Liter Die-

sel, die der Bauhof jährlich verbraucht, durch HVO ersetzt werden könnten, müsse zunächst noch der Einsatz in der kalten Jahreszeit und vor allem beim Winterdienst getestet werden. An frühere Versuche mit Biodiesel erinnert sich Buchs angesichts von Schäden und Ausfällen bei den Fahrzeugen mit

Schrecken. Doch HVO weise eine andere chemische Struktur und damit eine bessere Lagerbeständigkeit und Frostsicherheit als Biodiesel auf, erläutert der Experte Mösl. Zudem sei der Treibstoff, biologisch abbaubar. Von rundum positiven Erfahrungen mit dem Einsatz von HVO berichtet auch Sebastian Müller, Fuhrparkverantwortlicher bei Dobler. Ein Stapler und ein Radlader werden bei dem Unternehmen mit dem alternativen Treibstoff betankt.

Inhaberin Christine Keslar-Tunder und Prokurist Andreas Hausmann von der Firma Keslar, die das von einer finnischen Firma produzierte HVO nach Kaufbeuren liefert, plädierten, den technisch ausgereiften Kraftstoff vermehrt „in die Praxis“ zu bringen. Eine allgemeine Zulassung, etwa auch für Autos, gebe es in Deutschland noch nicht. Der Preis für einen Liter HVO liege derzeit etwa 15 Cent über dem für fossilen Diesel.

„Endlich sind wir wieder komplett“

Ulrike Butz übernimmt die Pfarrstelle in der Neugablonzer Christuskirche. Bei der feierlichen Amtseinführung bringt ihr die Gemeinde viel Sympathie entgegen.

Von Birte Mayer

Kaufbeuren Die unruhigen Zeiten in der Evangelischen Christuskirche in Neugablonz sollen vorbei sein. Mit einem Festgottesdienst führte Dekan Jörg Dittmar Ulrike Butz als geschäftsführende Pfarrerin der Christuskirche offiziell in ihr Amt ein.

Die letzte Zeit war in der Neugablonzer Gemeinde nicht einfach. Immer wieder tauchte die Frage auf, wie geht es weiter? Umso größer war die Erleichterung, als sich Pfarrerin Ulrike Butz auf die vakante erste Pfarrstelle in Neugablonz beworben hatte. Sie vertrat bereits seit vergangem Jahr die Geschäftsführung und konnte in dieser Zeit die Gemeinde kennen-

lernen. Dekan Dittmar brachte in seiner Ansprache die große Dankbarkeit und Freude über die Neubesetzung mit Pfarrerin Butz zum Ausdruck. Im Beisein von Familie, Kollegen, Vertretern des Kirchenvorstands und vieler Gemeindemitglieder folgte die feierliche Segnung.

Butz' Kollege, Pfarrer Tobias Zeeb, begrüßte die Kirchengemeinde mit den Worten „Endlich sind wir wieder komplett. Lasst uns das gemeinsam feiern.“ In ihrer ersten Predigt als neue Pfarrerin machte Ulrike Butz deutlich, was es heißt, getauft zu sein. „Du bist ein Kind Gottes. Du bist nicht allein. Ich bin bei dir alle Tage.“ Jedes Jahr im Sommer steige sie im Schwimmbad einmal auf den Fünf-Meter-Turm. Und jedes Mal



Der Chor „Klang & Spirit“ spielte zur Amtseinführung der neuen Pfarrerin Ulrike Butz (rechts). Foto: Harald Langer

begleite sie auf dem Weg nach oben die Frage: „Springe ich oder springe ich nicht? Worauf verlasse ich mich? Auf das Wasser, das mich auffängt? Oder überwiegen

doch die Zweifel?“ Ein bildhafter Vergleich, der deutlich machte, dass man sich nicht fürchten muss und sich auf Gott vertrauen kann. Eine Kirchengemeinde sei ein Hau-

fen bunter Menschen, die alle eins gemeinsam haben – die Taufe, fuhr die Pfarrerin fort. Und so könne sie nun mit ihrer Gemeinde den Sprung ins Wasser wagen. Sie habe ein richtig gutes Gefühl und blicke zuversichtlich in die Zukunft, sagte die Geistliche.

Wilfried Knorr, Mitglied des Kirchenvorstands, hieß Pfarrerin Butz ebenfalls willkommen. Auch wenn das Amt nicht immer ganz einfach sei, bringe es viel Freude. Mit den Worten „Lasst uns neu beginnen“, ermunterte er die Gäste zu Gemeindegemeinschaft und regem Austausch. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahm der Chor Klang & Spirit. Die Sängerinnen begeisterten das Publikum mit einer gelungenen Mischung an Liedern.